

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Jahresbericht 2003

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Leistungsprofil der Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.	4
3.	Statistische Auswertung	6
3.1	Erläuterungen zur Auswertung der Statistik	6
3.2	Gesamtstatistik	7
3.3	Begriffsbestimmung	8
4.	Therapie/Therapeutische Begleitung	9
4.1	Alter	9
4.2	Dauer der Therapien und Anzahl der Kontakte	9
4.3	Kontaktaufnahme	9
4.4	Bezugspersonenberatung	10
4.5	Therapieanliegen	10
4.6	Regionale Verteilung	10
4.7	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
5.	Beratung und Krisenintervention	12
5.1	Häufigkeit	12
5.2	Wartezeit	12
5.3	Kontaktaufnahme	12
5.4	Alter	13
5.5	Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	13
5.6	Regionale Verteilung	13
5.7	Beratungsschwerpunkt	14
5.8	Beratungsanliegen	14
5.9	Täterstruktur	14
6.	Erziehungsberatung/Beratung von Bezugspersonen	15
6.1	Begriffsbestimmung	15
6.2	Zielgruppen	15
6.3	Häufigkeit	15
6.4	Wartezeit	16
6.5	Alter	16
6.6	Regionale Verteilung	16
6.7	Beratungsanliegen	16
7.	Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit	17
7.1	Lebenswelt und themenbezogene Angebote	17
7.2	Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen in Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit	17
7.3	Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2003	18
7.4	Gremien und Vernetzungsarbeit	19
7.5	Anteile der Arbeit	19
8.	Ess-Störungen	20
9.	Ausblick und Wünsche	23
10.	Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle	24

Therapiepatenschaft (siehe Umschlag)

Kinderpornografie - "...das ist wie gefressen werden..."

Eine Pressemeldung ging um die Welt: "Polizei und Staatsanwaltschaft sprengen internationalen Kinderpornografie-Zirkel im Internet." Unter Federführung der Behörden aus Sachsen-Anhalt durchsuchten Polizisten 502 Objekte in Deutschland. Filme, Schriften und Computer konnten dabei sichergestellt werden. Weltweit waren 166 Staaten mit rund 26.500 tatverdächtigen Internet-Usern betroffen. "Schlimm", haben sicher viele bei der Meldung gedacht. "Gut", dass es so etwas bei uns nicht gibt. Oder?

Auch im Wittekindskreis schlugen die Ermittler zu. "In Herford, Bünde und Löhne gab es Hausdurchsuchungen bei drei Tatverdächtigen, die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind. Dabei wurden Computeranlagen sichergestellt, die zur Zeit von Fachleuten ausgewertet werden", bestätigt Detlef Albers von der Kreispolizeibehörde Herford.

Sexueller Missbrauch hat viele Formen, eine davon ist die Kinderpornografie. "Die Ausbeutung von Kindern für kinderpornografische Zwecke ist ein besonders verabscheuungswürdiges Verbrechen. Skrupellose Geschäftemacher bannen den sexuellen Missbrauch von Kindern auf die Leinwand. Kinder werden zu einer Ware entwürdigt und leiden ein Leben lang darunter", so NRW-Landesminister Axel Horstmann im Vorwort einer Broschüre, die informieren, sensibilisieren und Betroffenen Mut machen will. Internetseiten mit kinderpornografischen Inhalten müssen sofort der Polizei gemeldet werden. Auch Verdachtsfälle sollten umgehend ihren Weg zu den Strafverfolgungsbehörden finden. Entsprechende Hinweise nimmt das Landeskriminalamt auch auf seiner Internetseite "www.lka.nrw.de" entgegen. Die nordrhein-westfälische Polizei registrierte in den letzten Jahren eine steigende Zahl von Ermittlungsverfahren wegen Verbreitung und Besitz kinderpornografischer Schriften. Allein von 1995 bis 2000 stiegen die Verfahren pro Jahr von 153 auf 812 Fälle. Eine Tendenz, die Ingrid Schneider von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V., bestätigt. "Bei der Kinder-



Ingrid Schneider von femina vita pornografie haben wir festgestellt, dass die Berichte immer brutaler und die Kinder immer jünger werden", so Diplom-Soziologin Ingrid Schneider. Zu den Tätergruppen zählen Männer aus allen gesellschaftlichen Schichten, auch Lehrer und Erzieher. "Umso kleiner die Kinder, umso größer sind die Schäden", erklärt eine Mitarbeiterin. Beim sexuellen Missbrauch gibt es eine hohe Dunkelziffer. In ländlichen Regionen ist sie teilweise sogar noch höher als in Städten, weil der "Geheimhaltungsdruck" des sozialen Umfelds ausgeprägter ist. Femina vita unterhält in der Herforder Innenstadt eine Beratungsstelle für Mädchen und

junge Frauen im Alter von 0 bis 27 Jahren. Beratung und Therapie sind freiwillig, kostenfrei, anonym und parteilich. Parteilichkeit bedeutet, dass die Betroffenen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Der gemeinnützige Verein ist eine der wenigen Institutionen, die mit kleinen Mädchen arbeiten und einen entsprechenden Therapieansatz haben. Beispielsweise können Kinder durch eine Spieltherapie Erfahrungen aufarbeiten.

Die Räume stehen allen Mädchengruppen aus dem Kreis Herford zur Verfügung. So können beispielsweise pädagogische Fachkräfte die Schülerinnen zu einer Info-, Projekt- und Präventionsveranstaltung anmelden. "Dadurch erhalten die Mädchen die Chance, sich möglichst frei und unbefangen mit der Arbeit der Beratungsstelle, den einzelnen Mitarbeiterinnen und den Räumlichkeiten vertraut zu machen", so Ingrid Schneider.

Femina vita ist eine Beratungsstelle ausschließlich für Mädchen und Frauen. Hilfesuchende Jungen werden an Beratungsstellen für Jungen und junge Männer vermittelt. Eine Kontaktaufnahme mit femina vita ist unter anderem telefonisch (05221-50622) oder per E-Mail (feminavita@aol.com) möglich.

1. Vorwort

Die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. mit Sitz in der Stadt Herford, ist ein seit 13 Jahren bestehendes kreisweites Angebot für kleine und jugendliche Mädchen sowie junge Frauen bis zum 27. Lebensjahr. Das Mädchen- und Frauenbild der Beratungsstelle ist ressourcenorientiert, ganzheitlich und entwicklungsfördernd.

Im Jahr 2003 konnte vielen Mädchen und jungen Frauen durch die parteiliche Beratung, Krisenintervention, Therapie und Prävention geholfen werden. Gewalt (körperliche und/oder seelische Gewalt) oder auch sexualisierte Gewalt und ihre Folgen wurden in der Mädchenberatungsstelle aufgefangen und begleitet.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Lebens- und Gefühlswelten von Mädchen und jungen Frauen und mit ihnen gemeinsam wird nach Lösungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten gesucht. Auch die Bezugspersonen der Mädchen finden durch Beratung, Information und Aufklärung in der Beratungsstelle vielfältige fachliche Unterstützung.

Die Erfahrung unserer täglichen Arbeit zeigt, dass es richtig ist, die Bandbreite des Beratungsangebots bewusst niederschwellig zu halten. Mädchen und junge Frauen müssen „sich-angesprochen-fühlen“, wenn wir sie erreichen wollen. Durch ein niederschwelliges Angebot und die Bandbreite des Beratungsangebotes finden Mädchen den Mut, über ihre Probleme zu sprechen. Oftmals kann erst nach mehreren vertrauensvollen Kontakten über eine mögliche Gewalterfahrung gesprochen werden.

Der Schutz- und Freiraum der Mädchenberatungsstelle garantiert Mädchen Anonymität. Auch im Jahr 2003 konnten Mädchen zeitnah Hilfe in Anspruch nehmen. Die Mädchen kommen freiwillig und es zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, dass die Beratung, Krisenintervention oder auch die Therapie/therapeutische Begleitung kostenlose Angebote sind. Denn nur so finden Mädchen und junge Frauen den Mut, sich anzuvertrauen, Probleme zu besprechen und nicht hilflos, oft jahrelang, in Missbrauchssituationen allein zu bleiben.

Prävention ist eine weitere wichtige Arbeit der Mädchenberatungsstelle. Sie greift lebensbezogene Themen von Mädchen und jungen Frauen auf, damit Mädchen eigene Stärken entdecken und neue Verhaltensalternativen ausprobieren können. Es gilt, Situationen durch Informationen und Aufklärung kennen zu lernen, um auch in bedrohlichen Situationen damit umgehen zu können. Die Mädchen lernen, sich Verbündete zu suchen, um in Not- und Krisensituationen Hilfe holen zu können.

Aktuelles

Drei von vier öffentlichen Jugendhilfeträgern haben sich dazu entschlossen, mit dem Verein femina vita Verträge über eine Zusammenarbeit abzuschließen.

Die Verträge werden nach zweijähriger Laufzeit Ende 2004 leider schon wieder auslaufen. Mit dem Ergebnis der Vertragsabschlüsse war der Verein nicht zufrieden. Die Betriebskosten waren mit diesen Vertragsabschlüssen nicht abgedeckt. In 2004 wird unweigerlich ein Defizit entstehen.

Die Stadt Löhne wünscht sich zur Zeit Einzelabsprachen über eine jeweilige Finanzierung, wenn femina vita für Mädchen oder junge Frauen aus Löhne tätig wird. Dies bedeutet, dass sich das jeweilige Mädchen dem Jugendamt gegenüber namentlich offenbaren muss. Aus unserer langjährigen Arbeit mit traumatisierten Mädchen wissen wir, dass dieser Weg für sie eine weitere mögliche Traumatisierung (Sekundärschädigung) zur Folge haben kann. Pauschalfinanzierung seitens der Jugendhilfe bedeutet für die Mädchen und jungen Frauen, einen Zugang zur Mädchenberatungsstelle zu haben, der anonym, kostenlos, zeitnah und unbürokratisch ist. Diese Art der Finanzierung würde den gewünschten niederschweligen Zugang für Mädchen und junge Frauen zur Mädchenberatungsstelle ermöglichen.

Wir wünschen uns, mit Politikerinnen und Politikern sowie Vertreterinnen/Vertretern der Jugendhilfe im Kreis Herford in die fachliche Diskussion über den Auftrag einer parteilichen Mädchenberatungsstelle einzutreten. Wir bitten Sie alle um Unterstützung, damit Mädchenberatung für Mädchen in Krisen in ihrer ganzen Vielfalt auch in Zukunft erhalten bleibt.

2. Leistungsprofil von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.

femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. unterhält eine parteilich orientierte Mädchenberatungsstelle mit Sitz in Herford, die für das Stadt- und Kreisgebiet zuständig ist.

Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG. Die konkrete Beratungsarbeit der Mädchenberatungsstelle konnte 1991 beginnen.

Leitidee

femina vita ist ein Verein, der 1989 gegründet wurde, um sich auf der Grundlage des Mädchenhauskonzeptes für die Interessen und die Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen von Mädchen und jungen Frauen einzusetzen. Grundlage hierfür ist der § 9 KJHG, Abs. 3, der besagt, daß die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen sind, Benachteiligungen abgebaut werden müssen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden muss.

Zielgruppe:

Mädchen und junge Frauen bis 27 Jahre

Ziele der Arbeit:

- ◆ Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebenslagen für Mädchen
- ◆ Enttabuisierung des Themas „sexualisierte Gewalt“
- ◆ Installierung einer mädchengerechten Jugendhilfeplanung auf Landes- und kommunaler Ebene
- ◆ Benachteiligung von Mädchen aufheben
- ◆ Stärkung der Mädchen in aktuellen Lebenslagen

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte:

Beraterische und therapeutische Begleitung bei:

- ◆ Seelischer und/oder körperlicher Gewalt
- ◆ Sexualisierter Gewalt

Handlungsfelder des KJHG:

femina vita arbeitet nach den Erkenntnissen des 6. Jugendberichtes der Bundesregierung, im Sinne des § 9, Abs. 3 KJHG.

§§ 11-14: Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit / erzieherischer Jugendschutz

§§ 16-17: Förderung der Erziehung in der Familie

§§ 27-41: Hilfe zur Erziehung / Erziehungsberatung / Hilfe für junge Erwachsene

Art der Leistungen:

- ◆ Beratung und Begleitung für Mädchen und/oder ihren Bezugspersonen (PädagogInnen, ÄrztInnen, etc.), zentral und dezentral
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Therapie und Begleitung für kleine und jugendliche Mädchen und junge Frauen, sowie begleitende Bezugspersonenberatung
- ◆ Prävention für Mädchen (Grundschule und weiterführende Schulen)
- ◆ Fortbildung in Form von ein- und mehrtägigen Veranstaltungen, sowie Informationsveranstaltungen für Fachkräfte, Mütter, Eltern
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Durchführung von Tagungen und Podiumsdiskussionen
- ◆ Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften (AG nach § 78 KJHG, Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/ feministische Mädchenarbeit NRW e.V., örtliche Berufsgruppen gegen sexualisierte Gewalt, „filia“ Berufsgruppe für Mädchenarbeit in Herford, AK Mädchen und Schule, AK Mädchen- und Frauenprojekte)
- ◆ Offene Mädchengruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen
- ◆ Dienstags von 10-13 Uhr und donnerstags in der Zeit von 15-18 Uhr findet offene Beratung statt; sonst täglich in den Dienstzeiten von 9-17 Uhr telefonisch erreichbar

Prinzipien der Arbeit:

- ◆ Parteilichkeit für Mädchen
- ◆ Anonymität
- ◆ Freiwilligkeit
- ◆ Beratung und Therapie ist kostenlos

Rahmenbedingungen:

Standort:

Beratungsstelle in der Herforder Innenstadt mit einem Therapiezimmer, zwei Beratungsräumen, einem großem Mädchenraum, Küche und einem Büro. Die Beratungsstelle ist ein täterfreier Raum, der auf die Bedürfnisse und Lebenswelten von Mädchen abgestimmt ist. Auch an anderen Orten ist Beratung bei Bedarf möglich. Sie findet z.B. statt in Schulen oder anderen zur Verfügung stehenden Orten.

Personelle Ausstattung:

2,75 Fachkraftstellen, auf denen 4 Frauen arbeiten und eine halbe Stelle für Verwaltung.

Auf diesen Stellen arbeiten 2 Sozialpädagoginnen, 1 Psychologin/Therapeutin und 1 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, mit unterschiedlichen Zusatzausbildungen. Unser multiprofessionelles Team arbeitet bei Bedarf extern mit Ärztinnen, Rechtsanwältinnen, Psychologinnen und freiberuflichen Therapeutinnen.

Einzugsgebiet:

Der gesamte Kreis Herford.

Dokumentation:

Es gibt die 1995 erschienene Dokumentation unserer Arbeit „Mädchen - Frei - Räume“, sowie jährlich erstellte Statistiken. Ab 1997 wurden zusätzlich ausführliche Jahresberichte vorgelegt.

Maßnahmen der Qualitätssicherung:

- ◆ wöchentlich stattfindende interne Supervision; externe Supervision
- ◆ Kontinuierliche Weiterentwicklung von Konzepten für Mädchenarbeit
- ◆ Entwicklung von neuen tragfähigen Konzepten; Umsetzung, Erprobung und Reflexion
- ◆ Austausch in Zusammenschlüssen mit Fachfrauen der Mädchenarbeit
- ◆ Teilnahme an Fortbildungen

Aufnahmevoraussetzungen und Dauer der Maßnahme:

Beraten wird jedes Mädchen und jede Frau bis 27 Jahre, die in die Beratungsstelle kommt oder anruft, vorausgesetzt, sie kommt freiwillig. Auf Wunsch werden die Beratungen anonym durchgeführt. Eine zeitliche Befristung der Beratung/Therapie gibt es nicht. Mit dem Mädchen/bzw. der jungen Frau wird das Ende der Beratung/Therapie besprochen, oder an eine andere Institution weiter vermittelt.

Finanzierung:

femina vita erhält einen Personalkostenzuschuss vom Land NRW, sowie Zuschüsse vom Kreis Herford, der Stadt Herford und der Stadt Bünde. Weiterhin müssen jährlich Eigenmittel aufgebracht werden. Dies geschieht größtenteils durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Stand: März 2004

3. Statistische Auswertung

In diesem Kapitel geht es um die zahlenmäßige Auswertung unserer Arbeit.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Anzahl der Fälle im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat. Darüber hinaus nahmen die einzelnen Fälle deutlich mehr Zeit in Anspruch. Die Kontakte zu den Bezugspersonen innerhalb eines Falles nahmen zu und die einzelnen Mädchen/jungen Frauen blieben länger, bzw. kamen häufiger in die Beratungsstelle.

Zum Personalschlüssel ist zu sagen, dass zur Zeit 2,75 Fachkraftstellen von 4 Fachkräften besetzt sind. Eine Kollegin befindet sich momentan in der Erziehungszeit. Eine 1/4 Stelle kann nicht besetzt werden, weil die finanziellen Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen.

Unsere neue Kollegin Lisa Ott, zuständig für den Bereich Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, verstärkt das Team seit 01.07.2003 als langjährig erfahrene Therapeutin.

3.1 Erläuterungen zur Auswertung der Statistik

Es gibt immer wieder Fragen oder Irritationen zu unserer Statistik. Ein kurzer Überblick über die wesentlichen Punkte unserer Statistikauswertung.

Ab 1999 haben wir unsere Statistik den Erfordernissen des Landes NRW angepasst. Dies bedeutet konkret Veränderung in folgenden Bereichen:

1. Therapien und Beratungen gelten erst 6 Monate nach Abschluss als beendet. Vor Abschluss dürfen diese Fälle nicht in die Statistik einfließen. Das heißt, nach der letzten Beratung müssen 6 Monate ohne Kontakt vergangen sein, ehe der Fall als wirklich beendet angesehen werden kann. Gezählt werden müssen ebenfalls die Fälle, die einvernehmlich oder durch Weiterleitung beendet wurden.
2. Unsere statistischen Angaben beziehen sich ab diesem Zeitpunkt auf Fälle. Das heißt, wenn ein Mädchen bei uns in Beratung ist, gleichzeitig aber auch eine Lehrerin des Mädchens und die Eltern, werden nicht mehr 4 Beratungen ausgezählt, sondern ein Fall. Dies führt natürlich zu quantitativ geringeren Zahlen.
3. Beratung von Bezugspersonen bezieht sich nicht mehr auf die Bezugspersonen von Mädchen/jungen Frauen, die bei uns in Therapie sind. Hiermit werden nur die Ratsuchenden erfasst, die aufgrund von Problemen von Mädchen/jungen Frauen zu uns kommen, wobei wir aber die betroffenen Mädchen nicht selber beraten. Dies sind vorwiegend Mütter, LehrerInnen oder SozialarbeiterInnen.

3.2 Gesamtstatistik

In 2003 wurden insgesamt 250 Beratungs-/Therapiefälle begleitet.

230 Fälle konnten abgeschlossen werden, mit insgesamt 996 Fachkontakten zu den Ratsuchenden sowie 174 Fachkontakten mit den Vertrauenspersonen der Ratsuchenden.

Insgesamt gab es 1.170 persönliche und telefonische Fachkontakte sowie Kontakte per e-mail. In diesen Fällen waren insgesamt 311 Menschen einbezogen.

Darüberhinaus wurden 150 Mädchen/junge Frauen im Alter von 14-17 Jahren über spezielle Präventionsangebote erreicht.

Anzahl der Kontakte mit den Ratsuchenden selbst (abgeschlossene Fälle)

persönlich	telefonisch	e-mail	Gesamt
560	383	53	996

Für die Kostenträger zur Transparenz

In 2003 wurden 20 Fälle begonnen, die noch nicht als abgeschlossen gelten und damit auch nicht in der aufgeführten Statistik enthalten sind. Davon sind 11 Fälle Therapien/Begleitung, 5 Fälle Beratungen mit Mädchen/jungen Frauen, sowie 4 Erziehungs-/Bezugspersonen-Beratungsfälle.

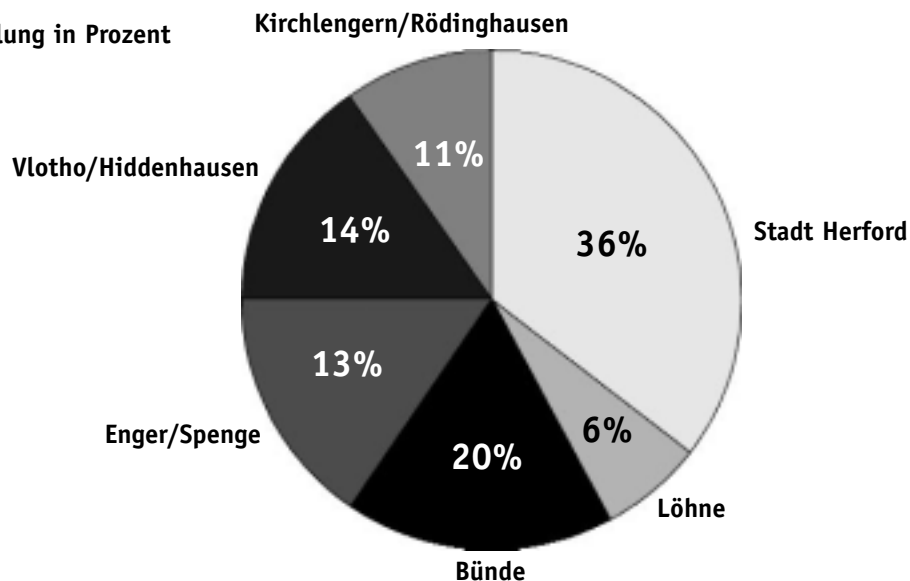
In diesen, in 2003 schon stattgefundenen Beratungs-/Therapieprozessen hat es 406 Fachkontakte persönlicher und telefonischer Art gegeben. Involviert sind bisher 31 Mädchen/junge Frauen und deren Bezugspersonen. Diese Kontakte können erst nach Abschluss bzw. Beendigung in die nächste Statistik für 2004 einfließen.

21 Anfragen wegen Beratung oder Therapie kamen aus Löhne. 8 Anfragen aus der Stadt Löhne wurden nicht in die Fallzählung aufgenommen, da die Mädchen/junge Frauen oder deren Bezugspersonen direkt an das Jugendamt weiter verwiesen worden sind. In der Regel wurden mindestens ein oder mehrere Gespräche persönlicher oder telefonischer Art mit den Betroffenen durch die Mitarbeiterinnen geführt.

Die regionale Verteilung der Gesamtstatistik wird in folgender Darstellung deutlich:

Region	Anzahl abgeschl. Fälle	Anzahl laufende Fälle
Stadt Herford	83	6
Löhne	13	1
Bünde	47	3
Enger/Spenge	29	5
Vlotho/Hiddenhausen	32	4
Kirchlengern/Rödinghausen	26	1
Summe	230	20

Die regionale Verteilung in Prozent



Seit 01.10.2003 unterhält das Jugendamt Löhne eine eigene Fachstelle für Mädchen und Jungen zum Thema sexualisierte Gewalt. Es gibt immer wieder Anfragen von betroffenen Mädchen/jungen Frauen und Bezugspersonen (z.B. LehrerInnen oder Müttern), die schon in den vergangenen Jahren beraterische Unterstützung durch femina vita erhielten. Aufgrund der guten vertrauensvollen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit femina vita fällt es diesen Personen schwer, sich an eine andere Beratungsstelle zu wenden. Besonders betroffene Mädchen verstehen es nicht, dass sie bei femina vita keine Beratung und Unterstützung bekommen dürfen, sondern nur weiter verwiesen werden. Wir bemühen uns, ihnen durch ein Abklärungsgespräch die erste notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Sie erhalten nicht die sofortige Hilfe, die sie in ihrer aktuellen Problemlage benötigen. In Einzelfällen gibt es, wie im Vorwort beschrieben, mit der Jugendamtsleitung Einzelabsprachen.

Im Sinne der betroffenen Mädchen wäre es wünschenswert, wenn in Zukunft mit der Stadt Löhne Vereinbarungen getroffen werden könnten, die Mädchen den freiwilligen und anonymen Zugang zum Beratungsangebot von femina vita ermöglichen.

3.3 Begriffsbestimmung

Im weiteren Verlauf wird die Statistik für die drei Bereiche Therapie/therapeutische Begleitung), Beratung und Krisenintervention sowie Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung einzeln dargestellt.

Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung:

Beratung von Personen, die im Zentrum ihres Beratungsanliegens die Probleme eines Mädchens bzw. einer jungen Frau haben. Häufig geht es bei der Beratung darum, das Problem der Bezugsperson zu klären, so dass diese dem Mädchen adäquate Unterstützung bei der Bewältigung der Konflikte geben kann. Die Mädchen/jungen Frauen selbst nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, nicht das Angebot der Beratung für sich in Anspruch.

Krisenintervention:

Durch psychische und/oder physische Gewalterfahrungen können Mädchen oder junge Frauen in akute Krisen geraten. In dieser Situation ist eine Krisenintervention von Seiten der Beraterinnen notwendig. Im oft bedrohlichen Einzelfall wird mit dem Mädchen/der jungen Frau entschieden, was zu ihrem Schutz und zu ihrer Unterstützung zunächst wichtig ist (z.B. Inobhutnahme/Vermittlung in Zufluchtstätten, Einschaltung von Rechtsanwältinnen, Begleitung zur Kripo usw.) Im Zentrum stehen der Schutz und die Bedürfnisse des Mädchens. Gleichzeitig gilt es, weitere Schädigungen (Sekundärschädigungen) durch Dritte zu vermeiden.

Beratung:

Begleitung und Unterstützung bei unterschiedlichen Problemen innerhalb der jeweiligen Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen. Im Mittelpunkt steht immer das Mädchen/die junge Frau mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Beraterin ist parteilich und unterstützt durch Gespräche, um mit dem Mädchen/der jungen Frau lösungs- und handlungsorientierte Wege und Ziele zu erarbeiten. Die Mädchen und jungen Frauen erfahren wie einmalig und wertvoll jede einzelne von ihnen ist.

Therapie:

In Abgrenzung zur Beratung geht es in der Therapie um eine tiefer greifende Aufarbeitung des Problems, bei der sowohl wichtige lebensgeschichtliche Ereignisse mit einbezogen als auch die Therapeutin-Klientin-Beziehung thematisiert werden. Die Therapeutin begleitet und unterstützt die betroffenen Mädchen/jungen Frauen dabei, ihre meist nicht gewollten Gefühle wie Wut, Trauer, Ohnmacht oder Angst zu spüren und anzunehmen. Durch die therapeutische Beziehung findet so Stück für Stück ein Prozess der Bewusst-Werdung statt, bei der dem Mädchen/jungen Frau deutlich wird, wie sie mit sich und anderen umgeht. Sie entwickelt ein Verständnis für ihre eigene, meist sehr schmerzhaftes Lebensgeschichte. Allmählich kann so das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung wachsen und die eigenen Ressourcen und Stärken wieder gesehen werden.

Spieltherapie:

Ein spezielles Angebot in der Mädchenberatungsstelle ist die Spieltherapie mit Mädchen ab 3 Jahren. Emotional belastende Erfahrungen in der Lebenschronik und traumatische Erlebnisse (wie physische, psychische, sexualisierte Gewalt) können so kindgemäß aufgearbeitet werden, um zerstörerische Kreisläufe menschlicher Lebensschicksale (z.B. Opferrolle) frühzeitig zu unterbrechen und konstruktive Wege der Aufarbeitung zu entwickeln. Im Rahmen der Spieltherapie hat das Kind die Chance, wie eine Regisseurin, die ihr eigenes Lebensstück inszeniert, die traumatischen Erlebnisse, akute oder verdrängte emotionale Konflikte und verschüttete Persönlichkeitsanteile wahr werden zu lassen und sie im geschützten Rahmen der therapeutischen Beziehung auszuspielen und zu verarbeiten. Auffälliges Verhalten wie Symptome und Signale sind als Hilferufe zu verstehen. Sie haben den Sinn, verschlüsselt auf seelische Verletzungen aufmerksam zu machen und sind Wegweiser unterdrückter Wachstumsimpulse.

In der Therapie werden diese Signale, die entwicklungsgemäß schwerpunktmäßig über das kindliche Spiel ausgedrückt werden, deutlich. Es geht darum, ihren tieferen Sinn zu entdecken, auf behutsame Weise zu entschlüsseln und die kindlichen Ressourcen wie Spielfreude, Phantasie und Wachstumsdrang zu nutzen. Tabuisierte Gefühle von Angst, Hilflosigkeit, Wut, Trauer und Sehnsüchte können projektiv über das szenische Spiel zunächst stellvertretend über die Therapeutin durchlebt werden, so dass das Kind den Grad der Intensität selbst steuern kann.

Ziel der therapeutischen Intervention:

- ◆ Aufbau von Vertrauen und verlässlicher Beziehung
- ◆ Schutzraum für das Rekonstruieren und Verarbeiten belastender Erlebnisse
- ◆ Integration abgespaltener Gefühle
- ◆ Regressionsprozesse bearbeiten
- ◆ Nachreifungsprozesse bei Entwicklungsdefiziten fördern
- ◆ Hilfestellung bei der Nutzung von verschütteten Ressourcen und heilenden Erfahrungen

4. Therapie/therapeutische Begleitung

Ein spezielles Angebot der Beratungsstelle ist die therapeutische Begleitung von kleinen/jugendlichen Mädchen und jungen Frauen, die verschiedene Formen der Gewalt erfahren mussten. Alle Therapien wurden durchgeführt nach § 28 KJHG. Insgesamt wurden in 2003 **13** Therapien begonnen, wovon 2 abgeschlossen werden konnten.

Alter	abgeschlossene Fälle	laufende Fälle
6 bis unter 9 Jahre	-	1
9 bis unter 12 Jahre	-	1
12 bis unter 15 Jahre	1	1
15 bis unter 18 Jahre	-	6
18 bis unter 21 Jahre	1	1
21 bis unter 24 Jahre	-	1
24 bis unter 27 Jahre	-	-

11 Therapien mit vielen persönlichen, telefonischen und e-mail Fachkontakten mit den Mädchen und jungen Frauen konnten noch nicht abgeschlossen werden, da der Therapieprozess in 2004 fortgesetzt wird.

Erhobene Fachkontakte in 2003 für die noch nicht abgeschlossenen Therapien/therapeutischen Begleitungen: persönlich 213 | telefonisch 30 | e-mail 5

4.1 Alter

femina vita bietet Therapieplätze für Mädchen von 3–27 Jahren an. Im Jahr 2003 waren die Mädchen/jungen Frauen, die eine Therapie machten, zwischen 6 und 24 Jahre alt. Insgesamt wurden 2 Therapien abgeschlossen, während 11 Therapien noch nicht beendet sind.

4.2 Dauer der Therapien und Anzahl der Kontakte

Es fanden in der Regel wöchentliche Kontakte statt. In der Statistik werden nur die 2 abgeschlossenen Therapien/therapeutischen Begleitungen angegeben.

Anzahl der Kontakte			
persönlich	telefonisch	e-mail	Gesamt
21	24	6	51

Dauer der therapeutischen Begleitungen bei den abgeschlossenen Fällen	2
unter 3 Monate	
3 bis unter 6 Monate	2
9 bis unter 12 Monate	
12 bis unter 18 Monate	
18 bis unter 24 Monate	
36 Monate und mehr	

1 abgeschlossene therapeutische Begleitung dauerte 3 Monate, die 2. Therapielaufzeit betrug 4 Monate.

Anzahl der abgeschlossenen Therapiefälle	2
davon Therapiefälle mit	
6 bis 15 Fachkontakten	1
16 bis 30 Fachkontakten	1

4.3 Kontaktaufnahme

Ein Mädchen meldete sich selbst zur Therapie, bei einem anderen Mädchen nahm die Mutter Kontakt auf. Ein erstes Gespräch wurde in den ersten zwei Wochen nach der Kontaktaufnahme ermöglicht – entschieden sich die Mädchen für eine Therapie, konnte innerhalb eines Monats mit den Sitzungen begonnen werden.

4.4 Bezugspersonenberatung

Bestandteil der Therapien/therapeutischen Begleitungen ist die Bezugspersonenberatung. Je jünger die Mädchen sind, desto häufiger gibt es Kontakte zu den Bezugspersonen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es für viele Mädchen eine Erleichterung ist, wenn auch Gespräche mit ihren Bezugspersonen stattfinden. Das Ziel dieser Gespräche ist, eine Unterstützung anzubieten und die Bezugspersonen wieder handlungsfähig zu machen.

Beratung von Bezugspersonen (Anzahl)	2
Mütter (1)	2
Sonstige (Soz. Arbeiterinnen)(6)	7

4.5 Therapieanliegen (Mehrfachnennungen, bei 2 abgeschlossenen Fällen)

Probleme mit Eltern (-teil)	-
sexuelle Gewalt	2
Angststörungen	1
problematisches Sozialverhalten	1
Probleme in Schule, Ausbildung	-
psychosomatische Erkrankungen	-
Probleme mit Schwester/Bruder	1
Probleme mit FreundIn	-
Ess-Störungen	1
physische Gewalt	-
psychische Gewalt	1
Probleme mit LebenspartnerIn	-
emotionale Probleme	1
Selbstverletzung	1
Schlafstörungen	2
Sucht	1

4.6 Regionale Verteilung

Beide Mädchen (abgeschlossene Fälle), die sich in 2003 in therapeutischer Begleitung befanden, kamen aus der Stadt Herford.

Die z.Zt. noch laufenden Therapien/therapeutischen Begleitungen haben wir für unsere Kostenträger zur Transparenz mit einbezogen.

Region	Anzahl abgeschlossener Fälle	Anzahl laufender Fälle
Stadt Herford	2	3
Bünde	-	2
Enger/Spenge	-	1
Vlotho/Hiddenhausen	-	3
Kirchlengern/Rödinghausen	-	1
Löhne	-	1
Summe	2	11

4.7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (bei 2 abgeschlossenen Fällen)

Neben den Gesprächen mit Bezugspersonen der Mädchen gab es auch fallbezogene Zusammenarbeit mit Institutionen. Im therapeutischen Begleitprozess waren Kontakte zu u.g. Stellen notwendig.

Institution	Anzahl
Schulen	4
Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	-
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätte	5
Erziehungsberatungsstellen	3
Frauenhaus	5
Polizei	-
Ärzte/Kliniken	-
andere Beratungsstellen	4

Femina-Vita-Team vervollständigt

»Die Mädchen sind für uns nicht krank«

Herford (rkl). »Das Fachkraft-Team des Mädchenhauses »femina vita« ist wieder komplett.« Geschäftsführerin Ingrid Schneider ist froh, dass die Beratungsstelle mit Lisa Ott, die seit 1. Juli die therapeutische Arbeit mit Mädchen ab drei Jahren übernimmt, nun die vom Land geforderten drei Fachkraftstellen vorweisen kann.

Die Förderrichtlinien des Landes, das 30 Prozent der Personalkosten trägt, schreiben eine Psychologin, eine Sozialpädagogin und eine pädagogisch-therapeutische Kraft vor. Mit der Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Lisa Ott können die Beraterinnen nun auch die dritte Fachkraft wieder vorweisen und die Mädchen und jungen Frauen rundum betreuen. Die Psychologiekennnisse bringt Nicole Galleman ein, die Sozialpädagogik vertritt seit Jahren Sylvia Neldner. Um das Sekretariat kümmert sich Inge Niermann. »Damit fehlt uns jetzt nur noch eine Viertelstelle zur Vollbesetzung«, so Schneider.

Ermöglicht hat die Verbesserung der Rahmenvertrag mit den Jugendhilfeträgern Kreis und Stadt Herford und Stadt Bünde. Die im Zusatzvertrag festgehaltene Entscheidung der Stadt Herford, die Kosten für die therapeutischen Hilfen nicht mehr im vollen Umfang zu erstatten, bedauern die Therapeutinnen sehr, denn die

Kinder und Jugendlichen sind in ihren Augen nicht krank und fühlten sich auch nicht so. Im November haben sie zum Thema ein Gespräch mit der Verwaltung. »Gerade bei kleineren Kindern dauert es oft lange, bis sie über die Krankenkassen einen Therapie erhalten, dann kann sich das Problem schon verfestigt haben«, erklärt Ott. Sie könnten ganz anders als ein Arzt die Jugendlichen im Alltag unterstützen, zum Beispiel wenn sie sie zu wichtigen Terminen begleiten.

In einem speziell dafür eingerichteten Raum arbeitet Lisa Ott mit den Kindern. »Kinder spielen ganz automatisch das nach, was sie erleben«, erklärt Ott. »Da knüpfe ich an.« Die Rat suchenden Mädchen, die meist unter sexueller Gewalt oder Vernachlässigung litten, scheuten oft den Gang zu Jugendamt und Ärzten. »Bei uns finden sie ein kostenloses, anonymes und niederschwelliges Angebot«, sagt Sylvia Neldner. (Kontakt unter ☎ 0 52 21 / 5 06 22)



Das Femina-Vita-Team im Spielzimmer: (v.l. vorne) Lisa Ott, Sylvia Neldner, (oben) Ingrid Schneider, Nicole Galleman, Inge Niermann. Foto: Matthes

Westfalenblatt Herford, 26.09.2003

5. Beratung und Krisenintervention

5.1 Häufigkeit

Insgesamt wurden im Jahr 2003 **132** Fälle abgeschlossen; es fanden 607 Fachkontakte mit den ratsuchenden Mädchen und jungen Frauen statt:

Anzahl der Kontakte			
persönlich	telefonisch	e-mail	Gesamt
388	172	47	607

Auffällig war in diesem Jahr, dass Mädchen und junge Frauen durch häufigere Beratungen begleitet und unterstützt worden sind.

Durchschnittlich gab es pro Fall 5 Kontakte.

In 48 Fällen handelte es sich bei den Beratungen um kurzfristige Begleitungen. In diesen Fällen konnte das Problem schnell geklärt werden.

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	132
davon Beratungsfälle mit	
1 Fachkontakt	48
2-5 Fachkontakten	53
6-15 Fachkontakten	31

Die Dauer der Beratungen liegt in den meisten Fällen nicht über 3 Monate. 14 Fälle ergaben eine Laufzeit zwischen 6–18 Monaten, während 1 Fall zwischen 12 bis unter 18 Monate andauerte.

Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen	
unter 3 Monate	94
3 bis unter 6 Monate	24
6 bis unter 9 Monate	11
9 bis unter 12 Monate	2
12 bis unter 18 Monate	1

Zusätzliche Beratung von Bezugspersonen (Anzahl der Kontakte gesamt)	168
Mutter (20)	52
Vater (3)	8
Erzieherin (13)	27
LehrerInnen (26)	67
SozialarbeiterInnen (6)	11
Schwester/Tante (3)	3

5.2. Wartezeit

Ein wichtiges Prinzip der Angebotsstruktur von femina vita ist es, den anfragenden Mädchen innerhalb einer Woche einen Gesprächstermin anzubieten. Eine kontinuierliche Weiterbetreuung findet innerhalb von 14 Tagen statt. In der Regel finden Erstgespräche schon am nächsten Tag statt. Bei Kriseninterventionen wird sofort reagiert.

5.3. Kontaktaufnahme

Häufig nahmen die Mädchen selbst Kontakt zur Beratungsstelle auf, in einzelnen Fällen stellten die Mütter oder MitarbeiterInnen der sozialen Dienste den Kontakt her. Das bedeutet, dass die Beratungsstelle einen hohen Bekanntheitsgrad hat. Die Mädchen kennen die Arbeit von femina vita z.B. über Informations- und Präventionsveranstaltungen. Themen können sein: Mädchen stärken, Mädchenrolle/Frauenrolle, sexualisierte Gewalt, Mädchen und Sucht. Diese finden in den Räumen von femina vita statt und durch dieses niedrigschwellige Angebot können die Mädchen schon mal einen persönlichen Kontakt knüpfen. Andererseits hören viele Mädchen über LehrerInnen und Freundinnen vom Angebot der Mädchenberatungsstelle.

Wer hat den Kontakt aufgenommen?	
Mädchen/Frau selbst	88
Mutter	18
soziale Dienste	14
Sonstige	12

5.4. Alter

Von der Altersstruktur sind die 12–18jährigen Mädchen/jungen Frauen die größte Gruppe. Genau wie im Vorjahr ist aber auch die Gruppe der über 18-21jährigen stark vertreten.

Alter	
6 bis unter 9 Jahre	1
9 bis unter 12 Jahre	12
12 bis unter 15 Jahre	43
15 bis unter 18 Jahre	45
18 bis unter 21 Jahre	24
21 bis unter 24 Jahre	7
24 bis unter 27 Jahre	0

5.5. Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei der fallbezogenen Arbeit mit anderen Institutionen nahm die Beraterin häufig Kontakt zur Schule des betreffenden Mädchens auf, ebenso zu Heimen und Jugendämtern. Diese Kontakte werden mit Einwilligung des Mädchens durchgeführt und es wird mit dem Mädchen besprochen, was das Ziel dieses Kontaktes sein soll.

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Anzahl
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	34
Schulen	28
andere Beratungsstellen (z.B. FBSt., EB, JBSt. usw.)	20
Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	19
Berufsvorbereitungen	14
Rechtsanwältinnen	8
Soziale Dienste der freien Verbände	8
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	7
Polizei	6
Frauenhaus	6
Mädchenberatungsstellen	5
Sonstige	5
Gerichte	4
Psychotherapeutinnen	3

5.6. Regionale Verteilung

Region	Anzahl
Stadt Herford	48
Bünde	28
Löhne	13
Vlotho/Hiddenhausen	17
Kirchlengern/Rödinghausen	14
Enger/Spenge	12

Bei der regionalen Verteilung wurden statistisch viele Anfragen nicht erhoben, die wir nicht bedienen konnten, da die betreffenden Mädchen nicht aus dem Kreis Herford kamen. Hier bemühten wir uns um Weitervermittlung zu Beratungseinrichtungen in Lippe, Bielefeld und Minden-Lübbecke.

5.7. Beratungsschwerpunkt

§ 28 KJHG	106
§ 16 KJHG	19
§ 41 KJHG	11

5.8. Beratungsanliegen

Beratungsanliegen waren (bei Mehrfachnennungen):

am häufigsten Probleme wegen sexualisierter Gewalterfahrung, Probleme mit Eltern, in der Schule und Ausbildung (z.B. Mobbing) und Schwierigkeiten in der Gestaltung von Sozialkontakten – mit Geschwistern, FreundInnen und LiebespartnerInnen. Gewalterfahrungen prägten die Beratungsanliegen.

Ess-Störungen war im letzten Jahr in den Beratungen ein auffälliges Thema. Das Problem Ess-Störungen ist eine von vielen möglichen Folgeerscheinungen nach Gewalterfahrungen. (*Näheres hierzu im Beitrag »Ess-Störungen« auf Seite 20*)

sexualisierte Gewalt	64
Probleme mit Eltern(-teil)	53
psychische Gewalt	41
Ess-Störungen	29
Probleme in Schule, Ausbildung	24
Probleme mit FreundIn	23
problematisches Sozialverhalten	17
Probleme mit Liebes- LebenspartnerIn	12
physische Gewalt	12
Angststörungen	10
Schlafstörungen	8
psychosomatische Erkrankungen	7
Schwangerschaft	6
Unterstützung zur Gew. der Jugendhilfe	6
Homosexualität	4
Weglaufen	4
Unterstützung bei/nach Anzeigeerstattung	1

5.9. Täterstruktur

Auf Nachfragen in den Beratungen nach sexualisierten Gewalterfahrungen, wer der Täter oder mögliche Täter war, machten die Mädchen/jungen Frauen folgende Angaben:

Fast alle Täter (in den Angaben wurden stets männliche Täter genannt) stammten aus dem sozialen Nahbereich.

Den Mädchen waren die Täter fast immer vertraut bzw. bekannt.

Genannt wurden: Brüder, Großväter, Onkel, Väter, Freund, Freund der Mutter und Mitarbeiter/Arbeitskollege.

6. Erziehungsberatung / Beratung von Bezugspersonen

6.1. Begriffsbestimmung

Unter Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung verstehen wir Beratung von Personen, die entweder Probleme mit einem Mädchen bzw. einer jungen Frau haben, oder sich wegen eines Problems des Mädchens, bzw. der jungen Frau an uns wenden. Häufig steht hier im Vordergrund, das Problem zu erkennen und das Mädchen/die junge Frau bei der Bewältigung ihrer Krise o.ä. zu unterstützen. Die Mädchen/jungen Frauen selbst nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, das Angebot der Beratung nicht für sich in Anspruch.

6.2. Zielgruppen

Wer kam zur Beratung?	
Mutter	38
LehrerIn	21
Sonstiges Fachpersonal	14
(Schul-)Sozialarbeiterin	10
Erzieherin	7
Eltern	3
Vater	3
Summe	96

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren konnten auch in 2003 bestätigt werden: Mütter nahmen beraterische Hilfe bei femina vita stark in Anspruch. In der Gruppe LehrerInnen/Fachpersonal ist der Zusammenhang zwischen Präsenz und aktiver Teilnahme der Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an Arbeitskreisen und Berufsgruppen und der Inanspruchnahme von Bezugspersonenberatung deutlich erkennbar. Fachfrauen nehmen Beratung in der Beratungsstelle von femina vita eher in Anspruch, wenn sie auch auf anderen fachlichen Ebenen Kontakt zu femina vita e.V. und deren Beraterinnen haben und so deren Arbeit kennengelernt haben. Auch hier ist die Vernetzung und Kooperation ein bewährtes Qualitätsmerkmal.

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	96
davon Beratungsfälle mit	
1 Fachkontakt	44
2-5 Fachkontakten	29
6-15 Fachkontakten	23

6.3. Häufigkeit

Insgesamt gab es 96 Beratungsfälle mit 144 persönlichen und 112 telefonischen Beratungen in diesem Bereich. In 44 Fällen wurde nur ein Beratungstermin wahrgenommen. Im Laufe dieses Erstgesprächs konnte das Problem benannt und erste konkrete Handlungsstrategien erarbeitet werden.

In 29 Fällen waren 2 oder mehr Kontakte notwendig, um die Bezugspersonen dahingehend zu beraten, dass sie nun ihrerseits den Mädchen Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer Probleme bieten konnten.

In 23 Fällen war eine längerfristige Begleitung erforderlich.

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG	
§ 16 KJHG	7
§ 28 KJHG	86
§ 41 KJHG	3

Die Mehrzahl der Beratungsschwerpunkte lag bei §28 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Hilfen zur Erziehung).

6.4. Wartezeit

Bei Neuaufnahmen betrug die Wartezeit in 93 Fällen nicht mehr als 14 Tage. Lediglich bei 3 Fällen betrug die Wartezeit bis zu einem Monat. Die Mitarbeiterinnen bemühen sich, bei Erstgesprächen keine lange Wartezeit aufkommen zu lassen. In Krisensituationen werden andere Termine, wie z.B. die Mitarbeit in Gremien, verschoben oder fallen aus.

6.5. Alter

Einen hohen Anteil nahm in diesem Jahr die Altersgruppe der 12 bis 15-jährigen ein. Mehr als die Hälfte der Mädchen waren in 2003 zwischen 12 und 18 Jahren. Auch hier ist wieder der Zusammenhang zur Mitarbeit in Fachgremien erkennbar. In einigen Gremien sind eher LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und Fachfrauen vertreten, die mit Mädchen dieser Altersgruppe arbeiten, z.B. in weiterführenden Schulen, Berufsschulen und berufsvorbereitenden Lehrgängen.

Alter	
3 bis unter 6 Jahre	9
6 bis unter 9 Jahre	12
9 bis unter 12 Jahre	21
12 bis unter 15 Jahre	34
15 bis unter 18 Jahre	17
18 bis unter 21 Jahre	2
21 bis unter 24 Jahre	1

6.6. Regionale Verteilung

Region	Anzahl
Stadt Herford	33
Bünde	19
Vlotho/Hiddenhausen	15
Kirchlengern/Rödinghausen	12
Enger/Spenge	17
Gesamt	96

6.7. Beratungsanliegen (Mehrfachnennungen)

sexualisierte Gewalt	53
Probleme mit Eltern(-teil), Schwester, Bruder	41
problematisches Sozialverhalten	37
Ess-Störungen	23
psychosomatische Störungen	10
psychische und/oder physische Gewalt	8
Angststörungen	6
Probleme in Schule/Ausbildung	6
Weglaufen	5
Schlafstörungen	5
Selbstverletzung	5
Schwangerschaft	3
Unterstützung wegen Anzeigenerstattung	1

Bei den Beratungsanliegen dominierte sexualisierte Gewalt. Einen großen Anteil stellten aber auch Probleme innerhalb der Familie sowie problematisches Sozialverhalten dar. Ein Anstieg des Problems Ess-Störungen ist festzustellen.

7. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit

7.1. Lebenswelt- und themenbezogene Angebote

Lebenswelt- und themenbezogene Angebote erreichen die Mädchen und jungen Frauen auf einer krisenfreien Ebene und bieten ihnen die Chance, sich zu informieren und stärken zu lassen.

Diese Angebote finden auch in Kooperation mit kommunalen und freien Trägern statt.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Trägern werden die Mädchen über das Angebot der Mädchenberatungsstelle informiert und lernen so auch gleich Mitarbeiterinnen kennen.

Im Anschluss an diese Veranstaltung nehmen Mädchen oftmals das Beratungsangebot von femina vita e.V. wahr.

7.2. Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen im Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit

Auf Anfrage bietet die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. projektbezogene Arbeit für Mädchengruppen an.

Wir erhalten Anfragen von Schulen, Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen u.ä., die Fachfrauen suchen, die mit den Mädchen und/oder jungen Frauen ihrer Einrichtung projektbezogen arbeiten.

Nach einer, häufig telefonischen, Anfrage findet ein Vorbereitungstermin statt. Bei diesem Gespräch werden der Inhalt und der Ablauf der Projektarbeit, die Gruppenstruktur, sowie die Vor- und Nachbereitung in der Schule o.ä. zwischen einer Mitarbeiterin von femina vita e.V. und der anfragenden Einrichtung besprochen.

Die inhaltlichen Themen der Projektarbeit richten sich nach den Bedürfnissen des anfragenden Trägers und den Kompetenzen und Zuständigkeiten der Mädchenberatungsstelle.

Häufig erhalten wir Anfragen zu den folgenden Themenkomplexen:

- ◆ Mädchen/-Frauenrolle in unserer Gesellschaft
- ◆ Prävention von sexualisierter Gewalt
- ◆ Mädchen und Sucht
- ◆ mädchenspezifische sexualpädagogische Arbeit
- ◆ Aufklärung über lesbische Lebensweisen

Die Projektarbeit findet in der Regel in den Räumen von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. statt und dauert pro Einheit 3,5 Stunden.

Sie umfasst neben einem Informationsteil über das Thema der Projektarbeit und der Arbeit der Mädchenberatungsstelle hauptsächlich einen praktischen Teil in Form von Selbsterfahrung. Hier wird methodisch unterschiedlich mit den Mädchen und jungen Frauen gearbeitet.

So werden die Mädchen nicht nur über das Thema informiert, sondern erleben und erfahren persönlich Ursachen und Zusammenhänge des jeweiligen Inhaltes der Projektarbeit.

Nach der Einheit mit den Mädchen/jungen Frauen findet eine Auswertung der Arbeit mit der Schule o.ä. statt.

Neben den Lerneffekten in der projektbezogenen Arbeit lernen die Mädchen und jungen Frauen so erst einmal unverfänglich die Räume und die Mitarbeiterinnen der Mädchenberatungsstelle kennen. Sie erhalten die Gelegenheit, sich über das Angebot und die Arbeitsweise von femina vita zu informieren.

Diese wichtige Form der Niedrigschwelligkeit wird immer wieder dadurch bestätigt, dass sich Mädchen in Krisensituationen in der Beratungsstelle melden, die zuvor in einer Gruppe während eines Projektes die Arbeit von femina vita e.V. kennen lernen konnten oder z.B. eine Freundin haben, die so von der Mädchenberatungsstelle erfahren hat.

Für die Mädchen und jungen Frauen scheint es eine große Bedeutung zu haben, nicht nur die Adresse der Beratungsstelle zu wissen, sondern auch die Räume, die Mitarbeiterinnen und die Arbeitsweise zu kennen.

Ohne diese Form eines niedrigschwelligen Angebotes hätten viele Mädchen nicht das Vertrauen und die Chance, bei Problemen und in Krisen die Mädchenberatungsstelle aufzusuchen.

Die Erreichbarkeit durch Niedrigschwelligkeit ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Mädchenberatungsstelle von femina vita.

7.3. Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2003

Themenzentrierte Angebote z.B. sexualisierte Gewalt, Ess-Störungen, Zielgruppenangebote	mit Eltern/Erwachsenen	7
	mit Mädchen/junge Frauen	14
Fachliche Hilfen für Fachkräfte	Schulen	14
	andere Einrichtungen der Jugendhilfe	4
	sonstige Einrichtungen	4
Gremienarbeit	Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	79



7.4. Gremien- und Vernetzungsarbeit

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der Arbeit von femina vita ist die Vernetzungs- und Gremienarbeit der Mädchenberatungsstelle. Hieraus ergeben sich häufig in der Zusammenarbeit des psychosozialen Netzes wichtige Kooperationssebenen.

Vertreterinnen der Mädchenberatungsstelle von femina vita besuchten auf Stadt- und Kreisebene im Jahr 2003 u.a. Gremien wie **Arbeitsgemeinschaften nach §78 KJHG**, **AK's wie Hilfen zur Erziehung** oder die **Fachkommission „Mädchen- und Frauengerechte Ausgestaltung von Jugendhilfeleistungen“** des Kreises Herford. Weiterhin nahmen wir an der Gründungsversammlung des **Fachforums Häusliche Gewalt** im Kreis Herford teil. Es sind unterschiedliche Arbeitsgruppen vorgesehen. Ab Januar 2004 ist femina vita in der Arbeitsgruppe 3 „Umgang mit Kindern bei Häuslicher Gewalt“ vertreten.

Die Teilnahme bei den Treffen der **Freien Träger der Hilfen zur Erziehung in der Stadt Herford** war ein weiteres Gremium zur Vernetzung.

Zum Thema **„Sexualisierte Gewalt“** trifft sich in Herford eine **Fachfrauengruppe**, bestehend aus Vertreterinnen des psychosozialen Netzes sowie einer Vertreterin der Kripo Herford, der Gleichstellungsstelle der Stadt Herford, der Erziehungsberatungsstelle Kreis Herford, des Jugendamtes Herford und femina vita.

Die Berufsgruppe Mädchenarbeit in Herford **„filia“** diene sowohl dem fachlichen Austausch als auch der Vernetzungsarbeit. Das Gleiche gilt für das **Frauen- und Mädchenprojekteplenum**, das in regelmäßigen Abständen stattfindet. Dieses setzt sich zusammen aus den vier in Herford ansässigen Frauenprojekten (Frauenhaus, Frauenberatungsstelle und FrauenNotruf, Nadeschda-Frauenberatungsstelle gegen Menschenhandel und femina vita).

Ebenso nimmt femina vita am **AK Mädchen und Schule** kommunal und auf Landesebene regelmäßig teil. Der AK ist ein Zusammenschluss von Pädagoginnen und Sozialarbeiterinnen aus den Bereichen Schule, berufsfördernde Maßnahmen und Beratungsstellen des Stadt- und Kreisgebietes. Auf Landesebene ist es ein Zusammenschluss der Mädchenhäuser.

Beteiligt ist femina vita an der **Landesarbeitsgemeinschaft der Autonomen Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.** Die LAG ist für die Lobbyarbeit für Mädchen und junge Frauen ein Garant, um die politische, fachliche und feministische Mädchenarbeit in NRW mit zu gestalten.

7.5. Anteile der Arbeit

Von der Tätigkeit der Beratungsstelle entfallen auf

fallbezogene Arbeit	75%
fallübergreifende/fallunabhängige Arbeit	25%

8. Ess-Störungen

In den vergangenen Jahren wurde die Mädchenberatungsstelle immer häufiger mit dem Thema „Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen“ konfrontiert.

- ◆ So kommen Lehrerinnen zu uns, die den Verdacht haben, dass ihre Schülerinnen essgestört sind und nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen.
- ◆ Es wenden sich Mütter an uns, die bei ihren Töchtern Abführmittel finden oder Zeugin davon werden, dass ihre Tochter nach dem Essen regelmäßig erbricht.
- ◆ oder Mädchen suchen die Beratungsstelle auf, die es „satt haben“, dass sich ihr Leben nur noch um's Essen dreht und sie aus dem Kreislauf von Hungern, Essanfällen und Erbrechen aussteigen wollen.

Aus diesem Grund hat sich femina vita entschieden, im Jahr 2003 vertieft in das Thema Ess-Störungen einzusteigen.

Im März fand in Kooperation mit dem Bildungswerk von In Via ein **Informationsabend für Fachpersonal und Interessierte über Erscheinungsformen und Therapiemöglichkeiten von Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen** statt. Nicole Gallemann referierte über das Therapie- und Beratungsangebot der Mädchenberatungsstelle für Mädchen und deren Bezugspersonen zum Thema „Ess-Störungen“. Bei der Veranstaltung wurde deutlich, dass sowohl betroffene Lehrerinnen als auch Mütter mit dem Thema in der Regel überfordert sind und sich mehr Unterstützung und Hilfe wünschen.

In den Arbeitskreisen „filia, Berufsgruppe für Mädchenarbeit in Herford“ und „Arbeitskreis Mädchen und Schule“ wurde und wird inhaltlich zu dem Bereich „Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen“ gearbeitet.

So fand im November 2003 in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Herford, der Gleichstellungsstelle der Stadt Herford, Medusana GmbH, Stiftung für Gesundheitsförderung und der Fachstelle für Suchtprophylaxe, Diakonisches Werk Herford, die Fachtagung **„Suchtartige Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen“** im Rahmen der landesweit veranstalteten Woche zur Suchtprophylaxe, statt. Über 60 Fachfrauen und -männer aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, ambulante und stationäre Hilfe für Mädchen mit Ess-Störungen und andere Interessierte aus dem Kreis Herford und über seine Grenzen hinaus, nahmen an dieser Tagung teil.

Nach dem Vortrag von Gisela Graf-Scheffel, Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen fanden nachmittags für die TagungsteilnehmerInnen vertiefende Workshops statt.

Die Angebote reichten von:

- ◆ Reise zur eigenen Ess-Geschichte – Sensibilisierung und Selbsterfahrung;
- ◆ Ess-Störungen erkennen-handeln-vorbeugen;
- ◆ Mädchen zwischen Autonomie und Abhängigkeit – Vorstellen eines Behandlungskonzeptes; bis hin zur
- ◆ Schulischen Arbeit mit Mädchen zum Thema „Ess-Störungen – Prävention von Ess-Störungen“.

Nach einer inhaltlichen Auswertung der Veranstaltung und durch das starke Interesse an diesem Thema hat femina vita entschieden, sich auch 2004 **dem Thema Ess-Störungen** zu widmen. So ist eine Fortbildungreihe zu „Ess-Störungen bei Mädchen und Frauen“ u.a. in Kooperation mit der VHS geplant.

Für Mädchen fand ebenfalls im Rahmen der Wochen „Sucht hat immer eine Geschichte“ das **Projekt „Ein Biss-chen für Miss Sixty – Mädchenspezifische Prävention von Ess-Störungen“** statt. Dieses Angebot richtete sich an Schülerinnen von 14-18 Jahren und wurde von der Diplom-Psychologin Nicole Gallemann und der Diplom-Sozialpädagogin Sylvia Neldner durchgeführt. Aufgrund der hohen Nachfrage musste femina vita Zusatztermine anbieten. Insgesamt nahmen über 70 Mädchen der verschiedensten Schulformen an den Projekttagen teil.

Das Projekt begann mit einem Vorbereitungsgespräch der Lehrerinnen, bzw. der Sozialpädagoginnen, die das Thema ergänzend mit den Mädchen im Unterricht aufarbeiteten.

Die Mädchen selbst näherten sich in einer 3,5 Stunden Einheit mit Hilfe verschiedener Methoden z.B. Körperreise, Entspannungsübungen, Visualisierungen dem eigenen Körper- und Selbstbild und reflektieren ihren Umgang mit dem Essen sowie mit nicht gelebten Gefühlen (Wut, Aggression etc.).

Vortragsabend Ess-Störungen

■ **Kreis Herford.** Im Rahmen des internationalen Frauentages veranstaltet IN VIA in Kooperation mit der Klinik für Ess-Störungen, Bad Oeynhausen und der Beratungsstelle Femina Vita, Herford, einen Vortragsabend zum Thema „Ess-Störungen“ mit Informationen zu den Erscheinungsformen Bulimie, Magersucht, Ess-Sucht. Der Vortrag ist am Donnerstag, 20. März, 19.30 bis 21.45 Uhr, in der Komturstraße 8. Infos und Anmeldung beim IN VIA kath. Jugendbildungswerk, Komturstraße 8, ☎ (0 52 21) 5 82 52 (Montag bis Freitag, 9 bis 13 Uhr).

Neue Westfälische 11.03.2003

Mi, 12. November 9:00 Uhr - 12:30 Uhr
Do, 13. November 9:00 Uhr - 12:30 Uhr

„Ein Bisschen für Miss Sixty – mädchenspezifische Prävention von Ess-Störungen“
ein Angebot für Schülerinnen von 14 bis 18 Jahren

Was ist überhaupt eine Ess-Störung und wo beginnt sie? Welche möglichen Ursachen gibt es und was kann ich dagegen tun?
Mit vielen verschiedenen Methoden z.B. Körpermass, Essensprotokolle, Fotokollagen etc. wird wir um das Körperbild und die Körperwahrnehmung im Zusammenhang mit Ess - Störungen bei Mädchen.

Anmeldung bis zum 30. Oktober 2021 bei femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.
Tel. 05221/59632
Referentinnen: Sylvia Niekamp, Dipl. Sozialpädagogin, Nicole Gellermann, Dipl. Psychologin
Ort: eine Ferienscheune:
Jugend röh, Mädchenhaus Herford e.V.,
Mädchenstraße 11, 32852 Herford

Do, 13. November 15:00 Uhr - 16:30 Uhr

Lesung
„Eaten 7 Years, dankt!“
für Mädchen ab 12 Jahren

Die 14jährige Rebecca wird nach 2 Jahren Hospitalisierung ins Krankenhaus eingeliefert. Nach mehreren Suizidversuchen kann sie sich fügen und in ihrer Familie zurückleben.
Dieses Buch und weitere interessante Geschichten von und über magersüchtige Mädchen stellt Christiane Hoffmann, die Leiterin der Geschlechtschirurgischen Höflichkeit vor. Sie gibt viele Lesetipps und wird aus einigen Diskussionen vorlesen. Für Ess-

Vorveranstalter: SJD - Die Pat. Geschlechtschirurgischen Höflichkeit
Obv. Wass der Jugend HA

Do, 20. November 09:30 Uhr - 13:30 Uhr

„Mädchen steigen ein, steigen auf und sind gut drauf – ein Mädchenmagazin“
ein interaktives Mitgestalten für Mädchen ab 12 Jahren
in kleinen 20 Mädchen teilnehmen

Hier geht es um Liebe, Partnerschaft, Sexualität, Körperbewusstsein, Gefühl und Ausbildung.
Der Vormittag endet mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Vorveranstalter: JF „9“, Kathrin Schwaninger,
Anerk. für Jugendarbeit, Ulrike Walkenhorst,
Mädchenrotte, Albrecht Müller-Egge,
Obv. JF „9“, Auf der Freiheit 9, Herford

Freitag 21. November 09:00 Uhr - 18:00 Uhr
Samstag 22. November 11:00 Uhr - 17:00 Uhr
Sonntag 23. November 11:00 Uhr - 17:00 Uhr

Wochenendworkshop für Mädchen
„Ferienzeit“
für Mädchen zwischen 11 - 15 Jahren

Herrentag: Was ist das? Mit Tina, Spiel (Dinnerzeit mit der Theaterwelt), Plattenkonzert, viel Spaß und Kreativität (Mädchenzeit) möchten wir zu dieser Frage auf Entdeckungstour gehen! Lust bekommen?

Referentinnen: Nadia Laube und Heike Stabe
Vorveranstalter: Jugendzentrum „Die 9“
Obv. Jugendzentrum „Die 9“, Auf der Freiheit 8, 32852 Herford
Anmeldung und Infos: 05221/59632

Mittwoch, 03. November 09:30 - 16:00 Uhr

Fachtagung für LehrerInnen, PädagogInnen und MultiplikatorInnen der außerschulischen Mädchen- und Jugendarbeit
„Suchtartige Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen“

9:30 Uhr: Snacks und Begrüßung
10:00 Uhr: *Amore belli* (Lied und Serie zusammen oder *Wenn Essen lieb und Seele weint*)
Vortrag über Entstehungsmechanismen von Ess-Störungen, deren Hintergründe und verhaltensbezogene Besonderheiten
Referentinnen: Gaila Graf-Schoff, Frankfurt Zentrum für Ess-Störungen

12:30 Uhr - 13:30 Uhr: Mittagessen
13:30 Uhr - 16:00 Uhr: Workshops

1. Reise zur eigenen Ess-Geschichte
- Schreibübung und Selbstreflexion
2. Ess-Störungen erkennen - Handelt es sich um eine Ess-Störung?
3. Die Klinik am Kern: stellt ihr Konzept für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mit Ess-Störungen vor
4. Prävention von Ess-Störungen im Setting Schule

Anmeldung:
FFV Herford, Teilnahmegelder 15,- €/KW
Obv. FFV Herford in Herford

„Sucht hat immer eine Geschichte“

Angebote für Mädchen und LehrerInnen, PädagogInnen und MultiplikatorInnen zur mädchenspezifischen Suchtprävention

Vorveranstalterinnen:
Elis, Einzelgruppe für Mädchen bei in Herford,
AK Mädchen und Schule,
Gleichstellungsstelle der Stadt Herford,
VfUS Herford

Die Präventionsveranstaltung mit den Mädchen findet immer in den Räumen von femina vita statt, damit die Mädchen die Räume und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kennen lernen und erste Schwellenängste überwunden werden können.

Auffallend viele Mädchen waren unzufrieden mit der eigenen Figur oder hatten Schwierigkeiten mit ihrem Essverhalten, einige bekannten sich offen zu eigenen Ess-Störungen. Die Äußerungen reichten von: „Ich esse nie in der Öffentlichkeit“ über „Alle sagen, ich sei magersüchtig“ bis zu „Ich mag nichts an mir“.

In der gemeinsamen Auswertung mit den Lehrerinnen und Sozialpädagoginnen wurde deutlich, dass zu diesem Themenbereich ein dringender Handlungsbedarf gegeben ist und diese Projekttag nur ein Anstoß sein konnten, sich weiter mit den Mädchen in Schule und Jugendhilfe intensiv mit Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen zu befassen.

So nehmen seit den Projekttagen und der Fachtagung die Beratungs- und Therapieanfragen bei femina vita deutlich zu. In der Region gibt es zu wenige Hilfsangebote zu diesem Thema, aber es scheint sich auch das Ausmaß der betroffenen Mädchen zu vergrößern sowie das Einstiegsalter niedriger zu werden.

Die **Ursachen für Ess-Störungen** bei Mädchen und jungen Frauen sind vielfältig. Oft sind sie viel komplexer und liegen tiefer, als es zunächst scheint.

Einige der betroffenen Mädchen unterliegen dem gesellschaftlich bedingten Schönheitswahn und diäten sich in eine Miss-Sixty-Hose hinein, aber bei der Mehrzahl der Mädchen und jungen Frauen sind Ess-Störungen Ausdruck von seelischen Problemen. Diese stehen häufig in Verbindung mit dysfunktionalen Familienstrukturen, in denen das Mädchen schon sehr früh sexuelle oder physische Gewalterfahrungen oder Vernachlässigung erlitten hat. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der essgestörten Mädchen/junge Frauen (manche Studien sprechen von 85-90%) sexuelle Gewalt erlebt haben.

- ◆ So hungert eine junge Frau, um so „attraktiv“ wie ihre Schwester zu werden. Sie hofft, dass sie von ihren Eltern dann endlich auch gesehen und geliebt wird. Sie merkt ziemlich schnell, dass die Nahrungsverweigerung vermehrte Zuwendung in Form der Sorge der Eltern nach sich zieht und sie dadurch in der Familie Macht und Kontrolle ausüben kann. Gleichzeitig verspricht das Hungern Autonomie und Selbstbestimmung über ihren Körper und eine neue Art der Freiheit, die sie so noch nicht erlebt hat.

◆ Ein Andere „frisst“ regelmäßig und erbricht dann wieder. Sie ist in einer Familie mit einer alkoholkranken Mutter aufgewachsen. Vernachlässigung, Schläge und sexualisierte Gewalt gehörten zu der Kindheit der jungen Frau und jetzt – durch ihren Lebenspartner – auch zu ihrer Jugend. In der Beratung erkennt sie, dass ihre Freß-Brech-Anfälle vor allem in Situationen auftreten, in denen sie psychischen Stress erlebt d.h. sie sich nicht ausreichend gegen die Erwartungen und Forderungen der anderen abgrenzen kann.

Besonders in der Therapie bei femina vita finden wir viele „dicke“ Mädchen. Sie kommen häufig aus Familien, in denen sie nicht gesehen werden und/oder Gewalt und Suchtverhalten der Eltern an der Tagesordnung sind. Diese Mädchen „fressen“ sich einen Schutzpanzer an, um ihren Alltag und ihr Leben aushalten bzw. überleben zu können.

In der Beratung sowie in der Therapie geht es folglich nicht darum, Ess-Störungen einfach „wegzutrainieren“, sondern sie als eine Ausdrucksmöglichkeit für seelisches Leiden ernst zu nehmen und zu verstehen. Die Beschäftigung mit Essen, Erbrechen und Hungern ist für die Mädchen meist ein verzweifelter Lösungsversuch, eine schwierige Situation zu bewältigen und bestimmte Gefühle wie Einsamkeit, Wut, Angst, Sich-wertlos-Fühlen etc. nicht spüren zu müssen. In der Therapie beginnen die Mädchen und jungen Frauen ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse wieder wahrzunehmen anstatt sie herunterzuschlucken. Gemeinsam mit der Therapeutin versuchen sie zu verstehen, welcher „emotionale Hunger“ hinter der Ess-Störung liegt. Sei es, dass ein mager-süchtiger Mädchen spürt, wie frei sie sich durch die Kontrolle des Körpers fühlt und welche Sehnsucht nach Autonomie dahinter steckt oder sei es, dass ein bulimisches Mädchen spürt, wie viel Verantwortung sie innerhalb der Familie zu tragen hat ohne eigene Grenzen entwickeln zu können.

In der Beratung und Therapie versuchen wir die Mädchen und jungen Frauen durch Fokussierung auf ihre Ressourcen und gesunden Anteile so zu stärken, dass sie hilfreiche Alternativen zu ihrem bisherigen Verhalten entwickeln können. So erfahren die Mädchen allmählich eine Stärkung ihres Selbstvertrauens und ihrer eigenen Handlungsfähigkeit. Da dies oft ein langer und müßiger Weg ist, ist eine langzeitorientierte Beratung bzw. Therapie keine Seltenheit.

Fachlich arbeitet femina vita mit der Klinik Am Korso in Bad Oeynhausen (Klinik für Ess-Störungen) sowie Ärztinnen/Therapeutinnen aus dem Raum Herford-Bielefeld zusammen.



»Sucht hat immer eine Geschichte« lautet der Titel der Aktionswoche: Monika Schwidde (v.l.), Brigitte Sundermann (Gleichstellungstafel), Gisela Graf-Scheffl, Sylvia Neldner und Nicole Goffmann (beide femina vita).

Fachtagung in der Volkshochschule Herford

Wenn Essen zum täglichen Problem wird

Von Ralf Meißner

Herford (HK). Für die einen ist Essen eine Lust, für andere eine schlichte Notwendigkeit. Es gibt aber auch Menschen, die zu wenig oder zu viel essen, für sie wird die tägliche Nahrungsaufnahme zur Qual. In 95 Prozent der Fälle betrifft es Mädchen und Frauen. Die Zahl der Essgestörten nimmt zu. Entsprechend groß war das Interesse an der Fachtagung »Suchtartige Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen«, die jetzt in den Räumen der Volkshochschule Herford stattfand.

Die Zahlen sind alarmierend. Nach Auskunft der Referentin Gisela Graf-Scheffl vom Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen leiden fünf bis zehn Prozent aller Jugendlichen unter Ess-Störungen. Tendenz steigend. Bei suchen bei der Kinder- und Jugendlichentherapie neben den betroffenen Mädchen häufig auch Familienmitglieder und Lehrer. »Wir verfügen über ein großes Therapieangebot«, sagt Graf-Scheffl.

Bei den Ess-Störungen unterscheidet man zwar zwischen Magersucht, Ess-Sucht und Bulimie (Ess-Brech-Sucht), doch nicht selten gehen Jugendliche von einem Extrem ins andere über. »Die Kinder sind Symptomträger, die

Ursache ist häufig bei Problemen in der Familie zu suchen und kann deshalb auch nur dort behandelt werden«, teilte die Gestalt-Therapeutin den etwa 83 Tagungsteilnehmern mit. Aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen setzte sich die Zuhörerschaft zusammen.

»Das zeigt, wie wichtig das Thema Ess-Störung in unserer Gesellschaft geworden ist«, erklärte Monika Schwidde von der VHS Herford. Die gestrige Veranstaltung fand im Rahmen der derzeit laufenden kreisweiten Aktionswochen »Sucht hat immer eine Geschichte« statt. Das Beratungsangebot der Frauen aus Beratungsstellen, Kirchen, kommunalen und

freien Trägern reicht von Projekttagen für Mädchen, die bei femina vita, dem Mädchenhaus in Herford stattfinden, über eine Lesung die gemeinsam von den Falken und der Gemeindebücherei in Hildenerhausen veranstaltet wird, bis zu Angeboten des Jugendzentrums »Dee«, dem Amt für Kirchenarbeit und dem Mädchentreff Haus Kadewig.

Organisiert wurde die Tagung von der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungstafel der Stadt Herford, flla, Berufsgruppe für Mädchenarbeit in Herford, dem Arbeitskreis Mädchen und Schule der Modusana GmbH sowie der Stiftung für Gesundheitsförderung.

9. Ausblick und Wünsche

Unsere Wünsche für die Zukunft

Für die Arbeit in der Mädchenberatungsstelle wünschen wir uns zunächst mehr Planungssicherheit und weniger Aufwand, Kraft und Zeit für die Absicherung der Finanzierung.

Wir wünschen uns eine ausreichende Finanzierung von Seiten des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Kommunen für die einzige Mädchenberatungsstelle im Kreis Herford.

Trotz abgeschlossener Verträge mit den Kommunen werden die Kosten für die Fachkraftstellen und die Sachkosten nicht ausreichend gedeckt sein. In diesem Jahr beginnen schon wieder erneut die Verhandlungen, weil die Verträge nur 2 Jahre Gültigkeit haben. Der Kreis Herford und die Städte Herford und Bünde müssen sich entscheiden, ob sie weiterhin eine Mädchenberatungsstelle wollen. Wenn ja, braucht die Mädchenberatungsstelle eine vernünftige, solide, dauerhafte Pauschalfinanzierung.

Wunsch: 5-jährige Planungssicherheit (Vertragsabschluss über 5 Jahre), um endlich ausreichend Zeit für Mädchen und junge Frauen in der Mädchenberatungsstelle zu haben.

Wir brauchen Menschen, die sich für die Arbeit der Mädchenberatungsstelle in der Politik und den Kommunalverwaltungen einsetzen und sich damit für hilfesuchende Mädchen und junge Frauen engagieren.

Helfen Sie uns bei unseren Anstrengungen um ideelle und finanzielle Partnerschaften.

Werden Sie Fördermitglied:

Förderverein femina vita e.V. Kto Nr. 1 000 545 101 bei der Sparkasse Herford BLZ 494 501 20.

Werben Sie für eine Mitgliedschaft im Förderverein und denken Sie bei vielen Anlässen daran, für femina vita auf das o.g. Konto zu spenden.

Wir freuen uns, dass wir wieder vielen Mädchen/jungen Frauen und den Bezugspersonen im vergangenen Jahr helfen konnten.

Wir wünschen uns eine ausreichende Finanzierung, damit femina vita auch in Zukunft die Mädchenberatungsstelle für **alle** Mädchen und junge Frauen im Kreis Herford sein kann.

Wir sind stolz auf die bisherige Arbeit und bedanken uns bei allen Frauen und Männern, die bisher durch ihren ganz persönlichen und finanziellen Einsatz dafür gesorgt haben, dass femina vita/Mädchenberatungsstelle vielen Mädchen und jungen Frauen helfen konnte.

Leider können wir Ihnen an dieser Stelle nicht die vielen Mädchen und jungen Frauen präsentieren, die durch unsere Beratungs- und Therapiearbeit wieder zu starken und lebensfrohen Menschen geworden sind. Aus gutem Grund stehen sie nicht in der Öffentlichkeit, aber sie verlassen sich auf unseren und Ihren Einsatz.

Hilfestellung bei der Zukunftsplanung

Arbeitskreis unterstützt Mädchen ab 14 Jahren



■ Herford (bo). Der Arbeitskreis „Mädchen und Schule“, ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen im Kreis, bietet jungen Mädchen ab 14 Jahren zahlreiche Angebote zur Berufsfindung an. „Es besteht ein deutlicher Handlungsbedarf, Mädchen in ihrer Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen“, sagt Sylvia Neldner vom Mädchenhaus „femina vita“.

Der März, Aktionsmonat für Frauen, eigne sich gut für dieses Angebot, so Neldner. „Wichtig ist, die Bedürfnisse von Mädchen in Schulen sichtbar zu machen und ihnen zu zeigen, dass kein Beruf Frauen verschlossen bleibt. Ob Mälerin, Tischlerin oder KFZ-Schlosserin, alles ist auch für Frauen möglich.“

Im März bietet der Arbeitskreis folgende Veranstaltungen für Mädchen ab 14 Jahren an:

- Schnupperkurse zur Berufsfindung, Dienstag, 4. März bis Donnerstag, 6. März,
- „Amazonenprüfung - Technik und mehr“, Dienstag, 11. März,
- Tipps und Tricks zur Berufsfindung mit dem Computer, Montag, 17. März und Dienstag, 25. März,
- „Mädchen steigen ein, steigen auf, sind gut drauf“ - ein Spiel zur Berufswahl und Lebensplanung, Dienstag, 18. März und Mittwoch, 19. März,
- „Was machst du überhaupt!“ - Fragestunde mit Frauen in verschiedenen Berufen, Dienstag, 18. März,
- Rund um die Zukunft - allgemeine Fragestunde, Mittwoch, 19. März
- Selbstverteidigungskurs „WenDo“, Samstag, 8. März und Sonntag, 9. März,
- Prävention „sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“, Mittwoch, 19. und 26. März.

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen, Anmeldungen und genauen Zeiten erteilt Sylvia Neldner, Mädchenhaus „femina vita“. ☎ 50 62 2.

Engagiert: Ulrike Krawczyk, Anne Hoff, Heike Wellner, Sylvia Neldner, Andrea Spatzner und Claudia Wittlauf (von links) arbeiten im „Arbeitskreis Mädchen und Schule“ 052 230100000. 11170 8000000

10. Mitarbeiterinnen von femina vita in der Mädchenberatungsstelle



Seit 1991
Ingrid Schneider

Dipl. Sozialpädagogin,
Zusatzausbildung: personenzentrierte
Gesprächsführung (GwG)

Arbeitsbereiche: Beratung
Krisenintervention, Gremien-
arbeit, Fortbildungen,
Leitung, Geschäftsführung,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit Oktober 1994
Sylvia Nelder

Dipl. Sozialpädagogin
Ausbildung zur Körperarbeit
mit Mädchen

Arbeitsbereiche: Beratung,
Krisenintervention, themen-
und projektbezogene Arbeit,
Fortbildungen, Gremienarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit 01.12.2002
Nicole Gallemann

Dipl. Psychologin und Therapeutin,
Ausbildung zur klientenzentrierten
Psychotherapeutin (GwG),
Hypnotherapeutin (MEG)

Arbeitsbereiche: Therapie,
Beratung, Prävention,
Fortbildung, Gremienarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit 01.07.2003
Lisa Ott

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin,
kunsttherapeutische Zusatzausbildung

Arbeitsbereiche: Therapie,
Beratung, Krisenintervention
Öffentlichkeitsarbeit

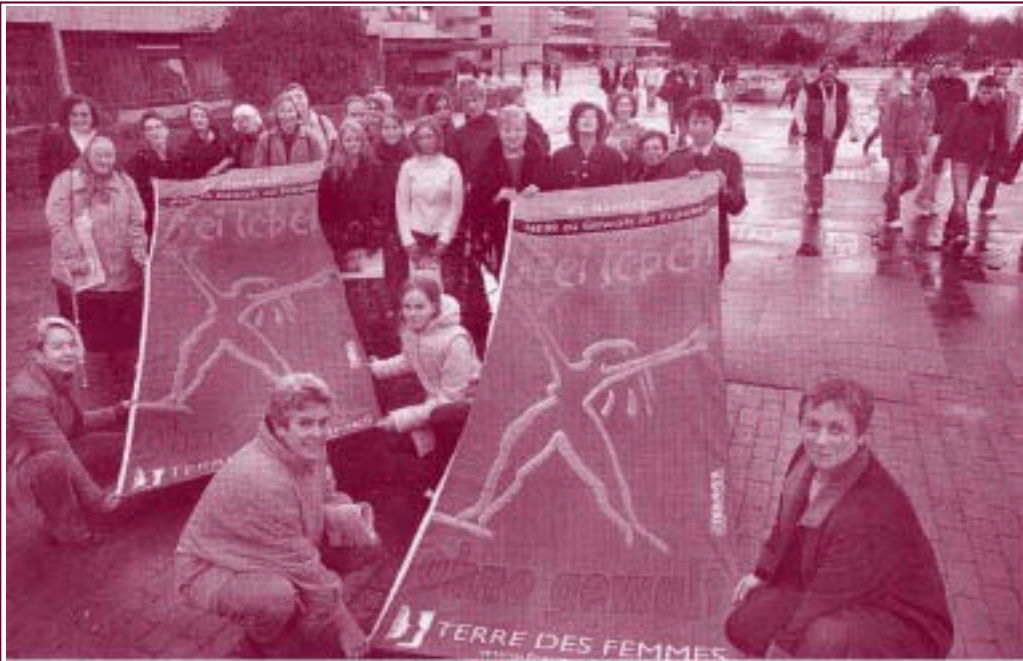


Seit Oktober 2002
Ingeborg Niermann

Industriekauffrau

Arbeitsbereiche: Verwaltung,
Öffentlichkeitsarbeit

In der Erziehungszeit befindet sich die päd.-therapeutische Kollegin Wilma Daniel (Gestalttherapeutin)



Fahnen gegen Gewalt an Frauen

■ Herford (ted). Mit blauen Fahnen haben die Frauenorganisationen im Kreis Herford und Landrätin Liesefore Curländer auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam gemacht. Gestern trugen sie die blauen Tücher mit der Aufschrift „frei leben – ohne Gewalt“ vor den Berufskollegs und den Polizeibehörden in Herford und Bünde auf. Anlass ist der heutige Internationale Frauentag. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mode,

Macht & Gewalt“. Zu diesem Thema ist ab heute im Anna-Siemsen-Berufskolleg die Ausstellung „Scherenschnitt und Zwangsjacke“ zu sehen. Sie weist auf die unmenschlichen Bedingungen hin, unter denen Frauen in asiatischen Ländern Kleidung für Europäer fertigen. Ingrid Schneider (femina vita) und Anja Klostermann (Frauenhaus) kritisierten in diesem Zusammenhang die Kürzung der Landesmittel für Frauen und Mäd-

chenprojekte als „strukturelle Gewalt“. Der Internationale Frauentag geht auf die Ermordung der Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik zurück. Sie waren monatelang gefoltert und am 25. November 1960 getötet worden. Sie hatten sich an Untergrund-Aktivitäten gegen den Diktator Trujillo beteiligt. Der Tag ist von den Vereinten Nationen als internationaler Gedenktag anerkannt.

WITTO-DELL-VISITARIUM

Neue Westfälische 25.11.2003

Mädchen kommen nach Gewalterfahrung

Frauen aus Enger spenden für die kreisweit arbeitende Beratungsstelle femina vita e.V.

■ Enger (acht). „Ganz dringend nötig“ sei es in diesem Jahr femina vita, die Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen in Herford, ist stärker als je zuvor auf Spenden und finanzielle Unterstützung von außen angewiesen. Frauen aus Enger überbrachten jetzt eine Spende in Höhe von insgesamt 363 Euro.

Zusammengekommen war diese Summe während des Frauenfestes und im Verlauf der Frauen-Filmreihe. Beteiligt waren Frauen aus allen Ratsfraktionen, die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, CDU, FDP und die Grünen sowie der Engeraner Frauentreff, der Hausfrauenbund Enger und die Frauengesprächskreis der VHS Enger-Mitte. „Für die Speisen des Buffets während des Frauenfestes wurde um Spenden gebeten“, erläuterte die Gleichstellungsbearbeiterin Ulrike Harder-Möller. „Ebenso wurde vom Publikum der Frauenfilme kein Eintrittsgeld gefordert, sondern um eine Spende für femina vita gebeten“. Diese Spende nahmen die femina-vita-Vertreterinnen Ingrid Schneider und Michaela Rolf dankend an. „Das Geld soll direkt in die Mädchenarbeit fließen“, sagte Ingrid Schneider zu. „Femina vita weiß die Spende sehr zu schätzen“, dankte die Leiterin der Beratungsstelle, die die Gelegenheit wahr nahm, über die Arbeit zu berichten.

Auch Mädchen und junge Frauen (bis 27 Jahren) aus Enger und Spengre kommen in das Mädchenhaus in der Höckerstraße



Geldspender: Ingrid Schneider und Michaela Rolf (vorn links) nahmen die hübsch eingepackte Geldspende der Frauen aus Enger entgegen. WITTO-DELL-VISITARIUM

13 in Herford. „Zurzeit kommen sie persönlich, nur wenige stellen zunächst telefonischen Kontakt her“, berichtet die Sozialpädagogin. Das Gros der Besucherinnen stellen Mädchen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren dar, aber auch die Altersgruppe von 9 bis 12 Jahren stellte im vergangenen Jahr einen hohen Anteil. „Bei den Beratungsanfragen dominierte sexuelle Gewalt. Einen großen Anteil stellen aber auch Probleme innerhalb der Familie, problematisches Sozialverhalten sowie Probleme in Schule und Ausbildung“, berichtete Ingrid Schneider. „Wir möchten den Mädchen die Begleitung geben, die ihnen zutrifft“. Thera-

pie-Anliegen, so die Leiterin der Beratungsstelle, habe „ganz viel mit vertrauensbildenden Maßnahmen zu tun“. Eine hohe fachliche Verantwortung sei durch ein multifunktionales und multiprofessionelles Team gewährleistet, auch wenn derzeit ein Kinder- und Jugendtherapeutin fehle.

Zu den Angeboten im Mädchenhaus verweist sie: „Lebens- und themenbezogene Angebote erreichen die Mädchen und jungen Frauen auf einer krisenfreien Ebene und bieten ihnen die Chance, sich zu informieren und stärken zu lassen“. Diese Angebote, so Schneider weiter, finden auch in Kooperation

mit kommunalen und freien Trägern statt. Auf Anfrage bietet femina vita auch projektbezogene Arbeit für Mädchengruppen an. „Wir erhalten Anfragen von Schulen, Trägern beziehungsweise von interessierten Maßnahmen etc., die Fachfrauen suchen, mit Mädchen und/oder jungen Frauen projektbezogene Arbeit gestalten“.

Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen des anfragenden Trägers und den Kompetenzen und Zuständigkeiten der Mädchenberatungsstelle. Nicht zuletzt dabei kommen oft Mädchen, die zuvor auf diese Weise die Beratungsstelle kennen gelernt haben.“

Neue Westfälische, Enger 07.04.2003

Können Sie sich vorstellen, eine Therapiepatenschaft zu übernehmen? Oder möchten Sie sich daran beteiligen?

*Gewalt macht krank – sagt eine aktuelle Expertise für die Enquetekommission „Zukunft der frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ und betont, dass es eine umfassende Versorgung zur **Vorsorge und Heilung der gesundheitlichen Folgen von Gewalt** geben muss.*

Hier kommt den Beratungsangeboten für Mädchen und junge Frauen eine besondere Bedeutung zu.

femina vita ist in Ostwestfalen-Lippe die einzige Mädchenberatungsstelle, die u.a. Therapien für kleine Mädchen ab 3 Jahren anbietet.

Angesichts der Rücknahme staatlicher finanzieller Sicherungen möchten wir Sie um Hilfe bitten.

Mädchen und junge Frauen in Not- und Krisensituationen brauchen ein kostenloses Unterstützungsangebot.

Wir möchten bedrohten und verunsicherten Mädchen und jungen Frauen schnell und unbürokratisch therapeutische Hilfe anbieten, damit sie evtl. anonym bleiben können und/oder sich wegen einer notwendigen Therapiefinanzierung nicht an den gewalttätigen Vater wenden müssen, weil sie z.B. in seiner Krankenversicherung mitversichert sind.

Ja, ich möchte eine Therapiepatenschaft übernehmen.

Ja, ich möchte mich an einer Therapiepatenschaft beteiligen.

Wie das geht?

Indem Sie einen Betrag auf das Konto:

**Förderverein femina vita
Kto.Nr. 100545101 bei der Sparkasse Herford BLZ 494 501 20**

einzahlen. Als Verwendungszweck tragen Sie bitte ein: Therapiepatenschaft.

Jeder Betrag zur Finanzierung von Therapiepatenschaften hilft.

In Zukunft werden wir Sie darüber informieren, wie vielen Mädchen wir mit den gespendeten Geldern Therapien anbieten konnten.

Vielleicht haben Sie aber noch Fragen zu diesem Thema, dann informieren wir Sie gern.

*Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, rufen Sie uns an. Tel. **052 21/5 06 22***

Folgende Materialien sind bei femina vita e.V. erhältlich:

- ▶▶ Dokumentation unserer Arbeit 1995
- ▶▶ Jahresberichte 1997-2003
- ▶▶ Faltblätter für Mädchen und Erwachsene

Literaturlisten zu folgenden Themen:

- ▶▶ Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen,
- ▶▶ Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen,
- ▶▶ Starke Mädchen-Mädchen stärken
- ▶▶ Migrantinnen, interkulturelle Pädagogik
- ▶▶ Ess-Störungen

Literaturlisten gibt es auch zum Thema lesbische Mädchen und junge Lesben

- ▶▶ für Mädchen, bzw. junge Frauen;
- ▶▶ allgemein über lesbische Lebensweisen;
- ▶▶ für Interessierte, Pädagoginnen, Mütter und Väter

Dokumentation

- ▶▶ „Und es gibt sie doch! Lesbische Mädchen und junge Lesben im ländlichen Raum“

Video

- ▶▶ „Verbotene Liebe – lesbische Mädchen in der Provinz“

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

femina vita e.v. | höckerstraße 13 | 32052 herford
fon 0 52 21.5 06 22 | *fax* 0 52 21.5 36 85
email feminavita@aol.com
www.feminavita.de

bankverbindung sparkasse herford
kto.Nr. 1000363398 | blz 494 501 20